Strehlener Stadtblatt.

Freitag, am **Nro. 2.** 13. Januar 1837.

Druck und Verlag der C. Falch'schen Buchdrukkerei in Brieg. — Redacteur: C. Falch.
Expedition bei E. G. Illing in Strehlen.

Bei der hierselbst errichteten Spaar-Kasse sind bis heut 614 Rthlr. 28 sgr. 1 pf. eingezahlt worden, von welchen die vor dem 1. October c. eingegangenen 110 Rthlr. 26 sgr. 6 pf. mit Ende dieses Monats für ein viertel Jahr verzinset werden. Es bleibt daher den resp. Besitzern der Spaar-Kassen-Bücher No. 1 bis incl. 10 freigestellt, ob sie die betreffenden Zinsen in der ersten Hälfte des Januar k. J. bei dem Spaar-Kassen-Rendanten Herrn Rathmann Pläschke in Empfang nehmen, oder dieselben ihrem Capital zuschreiben lassen wollen, welches wenn die Erhebung nicht erfolgt, nach Mitte des Monats Januar ohne Weiteres geschehen wird.

Strehlen den 26. December 1836.

Das Curatorium der Spaar-Kasse.

Lehrling wird gesucht.

Wenn ein kräftiger junger Mensch, unter 15 Jahren, Lust hat, Buchdrucker zu werden, so ist die Falch'sche Buchdruckerei in Brieg geneigt, ihn anzunehmen; jedoch unter der unerläßlichen Bedingung, daß er sittlich erzogen und offenen Gemüths sei.

Die sonstigen Bedingungen sind die allerbilligsten, und einigermaßen schwache Schulkenntnisse verhindern die Annahme nicht.

Nicht alles was gesagt wird, darf man glauben: und es prüfe streng ein jeder, ob es Dichtung oder Wahrheit sei.

Es sei erlaubt ein Wort der Berichtigung diesem Blatte zu überliefern, welches sich (wahrscheinlich unbewußt) einen Irrthum zu Schulden kommen ließ.

Es steht nehmlich in No. 53 Seite 417 unter der Rubrik „Strehlener Stadtgeschichten" ein Aufsatz, unterschrieben M. T. von Radzikowska. — Lange, welcher Dinge als Wahrheiten aufstellt, die gänzliche Irrthümer darthun. Es wird darin gesagt, daß der Dr. Klose, welcher im Jahr 1806 verstorben, das Haus in hiesiger Stadt, welches ein gewisser Lange von dem Fräulein M. T. von Radzikowska ererbt hat, 24 Jahre besessen habe und es während dieser Zeit zur Ruine machte und die schönen Anlagen des Gartens gänzlich vernachläßigte.

Zur Berichtigung dieser durchaus falschen Angaben sei hiermit zur Kenntniß gebracht, daß während der Zeit, als Dr. Klose dies Haus besaß, es sich im schönsten Flor befand, da er es nicht allein im allerbesten Bauzustande erhielt, sondern auch die Anlagen des Gartens auf alle Weise verbesserte und verschönerte.

Er verkaufte es in demselben guten Zustande im Jahre 1795, nachdem er es 20 Jahre besessen. Wer die Familie der ver-

verstorbenen Dr. Klose näher gekannt hat, wird wissen, daß es kaum einer Erwähnung bedarf, daß Augenzeugen von damals und jetzt die Wahrheit dieser Aussage bestätigen können.

In welchem Zustand übrigens sich Haus und Garten bei Lebzeiten des Fräulein von Radzikowska und noch jetzt befinden, davon kann sich leicht Jeder überzeugen.

Daß die übrige Erzählung, ohnerachtet der beglaubigten Unterschrift, eine der ärgsten Legenden ist, wird hiernach wohl niemand bezweifeln, zumal nur zu sehr noch der Zustand des Hauses und seiner damaligen Bewohner einem jeden im Andenken ist und muß man recht sehr bedauern, daß dieser Zusatz zur Chronik dem Druck übergeben wurde. Es ist die ausdrückliche Bemerkung nöthig, daß diese Chronik keine amtliche, sondern eine Privat-Chronik ist. P.

Unterzeichneter bringt hiermit zur Kenntniß: daß es ihm Leid thut, die verehelichte Schneider Gründel zu Strehlen am 15. Juni c., in der Hitze, beleidigt zu haben.

Woiselwitz den 18. October 1836.

Bauersohn Johann Langer.

Tanz = Anzeige.

Ein geehrtes Publikum ladet Unterzeichneter ganz ergebenst künftigen Sonntag den 15. dieses Monats zum öffentlichen Tanz ein. Für gute Getränke und Speisen nebst prompter Bedienung ist bestens gesorgt.

C. G. Maywald,
Coffetier in Woiselwitz zur goldenen Sonne.

Eine Wohnung, woselbst die Morgen- oder Mittags-Sonne erblickt, wird in Termino den 2. April c. zu miethen gesucht. Diejenigen, welche eine dergleichen Wohnung zu besagter Zeit zu vermiethen haben, wollen der Expedition dieses Blattes davon Nachricht geben.

Eine Wohnung parterre ist in der Münsterberger Thor-Vorstadt zu vermiethen und zu jeder Zeit zu beziehen. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

Ein Biegeleisen ist gefunden und im Polizeiamte zurückzuerhalten.

Anekdote.

Als einst die Bürger in einer ehemaligen Reichsstadt die Wachen zu versehen hatten, fuhr der Stadtkommandant bei der Bürgerwache vorbei. Der Wachhabende präsentirte. — „Kennt ihr mich?" fragte der Kommandant. — „O ja, Sie sind der Herr Stadtkommandant." — „So müßt Ihr auch Eure Schuldigkeit thun, und Gewehr raus! rufen." — Das nützt nichts, sagte der Bürger; wenn ich auch rufe, es kommt doch keiner heraus!" — „Warum?" fragte der Kommandant. — „Weil keiner drinnen ist; sie sitzen alle drüben beim Schenkwirth und spielen."

Höchste Getreidepreise d. Preuß. Scheffel

Datum	Weizen rt.	sg.	pf.	Roggen rt.	sg.	pf.	Gerste rt.	sg.	pf.	Hafer rt.	sg.	pf.
Strehlen												
9. Januar	1	6			19	6		16			12	
Breslau												
7. Januar	1	10			22						14	
Brieg												
7. Januar	1	7	4		20			17			11	6
Ohlau												
7. Januar	1	5	6		20			17			11	6

Der Fürst küßte der Geberin dankbar die Hand und nun ging derselbe zwischen Blumen-Guirlanden unter Glockengeläute und Musik, welche am Thore aufgestellt war, nach der Stadt bis in sein Quartier, welches ebenfalls mit einer Ehrenpforte und Blumenkränzen geziert war.

Den 16. traf der General Langeron selbst mit seiner Gemahlin ein und es wurde demselben, da seine Anherokunft vorhero bekannt wurde, in größter Schnelle ein ähnlicher Empfang bereitet, den er sehr gnädig aufnahm.

Den 17. marschirte abermals ein russisches Korps unterm General Carhilow und

Den 19. das letzte unter General Gerngroß hier durch in ihre Heimath; die Stadt und Umgegend war in diesen Tagen sehr stark bequartirt, worauf in einigen Tagen unsre Garnison wieder einrückte.

Den 15. marschirte das 2te schlesische Landwehr-Infantrie-Regiment unter Befehl des interm. Komd. v. Gosmar hier durch, da dieses die erste aus der Kampagne zurückkehrenden Preußischen Truppen waren, welche die Stadt berührten, so wurden dieselben auf ähnliche Art, wie die Russen honorirt, ein mit Blumen und Eichenlaub bekränztes Landwehrkreuz vorgetragen und nachstehendes Gedicht überreicht:

Ihr, die Ihr kühn der Freiheit goldne Blüthe
Errungen habt, mit Gott für's Vaterland,
Empfangt zum Gruß auf heimischem Gebiethe
Den deutschen Kranz von Eurer Schwestern Hand.
Froh haben Eure Thaten wir vernommen,
Und heißen hoch entzückt Euch nun willkommen,

Und jenes Zeichen, das auf rauhen Wegen
Bezeichnete der heil'gen Sache Spur.
Wir bringen Euch ein Friedensbild entgegen,
Geschmückt mit Blumen von der Heimath Flur,
So rühmlich wie Ihr es im Kampf getragen,
So herrlich lohn' es Euch in künft'gen Tagen

Den 2. September wurde der Landsturm wieder aufgelößt.

Den 21. reiste Sr. Majestät der König von Breslau kommend hier vorbei nach Wien zum Kongreß, alle Feierlichkeiten waren verbethen, dennoch wurden demselben während des Umspannens einige Erfrischungen und ein Gedicht von Demoiselle Kirchner überreicht.

Monarch, um dessen Diadem der Kranz
Des höchsten Ruhmes sich unsterblich windet,
Der aber seiner Krone schönsten Glanz
In seines treuen Volkes Liebe findet,

Sei hochgegrüßt in Deiner Kinder Kreise,
Erhabner Fürst, Du wirst das Herz verstehn,
Und nicht auf unsres Grußes schlichte Weise,
Nur auf die Menschen, die Dich lieben, sehn.

Dem besten König ehrfurchtsvoll zu nahen
War längst schon unsrer Wünsche stilles Sehnen.
O Du! dem alle Herzen unterthan,
Es segnen Dich der Deinen Freudenthränen.
In unsrer Liebe frohe Huldigungen
Mischt jauchzend eine halbe Welt sich ein;
Denn Dir vor allen ist es ja gelungen
Von fremdem Joch sich herrlich zu befrei'n.

Hoch grünt im höhern ewig hellen Glanz
Der Siegesbaum an Deinem Herrscher-Throne;
Doch wir, die Deinen, schlingen froh den Kranz
Der deutschen Treue um die Fürsten-Krone.
O sieh mit Huld die kindlich frommen Triebe,
Mit denen wir Dir unsre Herzen weihn!
Unsterblich wie Dein Ruhm ist unsre Liebe
Und unser Stolz ist es, Dein Volk zu sein.

Durch Veranlassung daß bei hiesiger Evangelischen Stadtschule noch ein 4ter Lehrer angestellt und mit 100 Rthlr. Gehalt, welches die Königliche Regierung 6 Jahre giebt, besoldet wurde, wurde mit

Dem 1. October ein neuer Schulplan ausgeführt, und die Lehrer beider Confessionen auf fixirtes Schulgeld gesetzt, welches nach dem Servis-Fuß aufgebracht wird.

Mit Ende dieses Jahres wurden auf Königlichen Befehl alle Rechnungen, statt wie sonst mit Ende Mai mit Ende December geschlossen.

1815. Den 11. Februar wurde das hiesige Brauwesen, welches durch das Reihebrauen ziemlich in Verfall gekommen war, auf 3 Jahr plus lititans verpachtet, und dem Brauer Täuber für jährlich 407 Rthlr. überlassen, welcher zugleich den Ausbau des Rathskellers unter der Bedingung übernahm, daß ihm derselbe diese 3 Jahr ohne Miethzins zur Benutzung überlassen bliebe.

Den 11. Merz marschirte die Eskadron des schlesischen Husaren-Regiments hier ab, in die Gegend von Berlin.

Den 27. wurde im Rathskeller zum Erstenmal öffentlich Bier ausgeschenkt.

Den 31. wurden sämmtliche beurlaubte Soldaten aufs schleunigste zu ihren Re-